Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 75 (1947)

Rubrik: Landeschronik von Appenzell I. Rh.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Landeschronik von Appenzell I. Rh.

für das Jahr 1947

Von *A. Koller*

Vorwort und Allgemeines

Die Hoffnungen auf einen dauerhaften Frieden in der Welt sind noch mehr abgewertet worden. Man redet schon wieder von Krieg, vorläufig vom «kalten Krieg», vom «Nervenkrieg». Noch sind die tiefsten Spuren von Not und Elend weitum in der Welt noch nicht verwischt, und trotzdem bringen es die Großmächte nicht dazu, ehrlich und redlich an der gegenseitigen Verständigung zu arbeiten und einen wirklichen Frieden herzustellen. Der Blick hinaus ist also betrüblich, der Blick hinein in den Gang der Dinge in unserem eigenen Ländchen aber wiederum das Gegenstück, also recht erfreulich. Dem Jahre 1947 darf man getrost eine sehr gute Note geben. Die wirtschaftlichen Einschränkungen gingen schrittweise zurück. Die Leute hatten viel Arbeit und rechten Verdienst. Das Wetter war tadellos und von jeglichem Unglück größeren Ausmaßes blieben wir verschont. Wäre das Staatswesen ein Geschäftsbetrieb, so würde man von ihm sagen, daß es ein Jahr ruhiger Weiterentwicklung und soliden Geschäftsgebahrens erlebt habe.

Beziehungen nach außen

In diesem Kapitel kann verzeichnet werden, daß mit Außerrhoden über die Gestaltung eines gemeinsamen Wappens für «Appenzell beider Rhoden» eine Verständigung herbeigeführt wurde. Statt des alten Wappens des gemeinsamen Landes, das Innerrhoden bei der Landteilung übernommen hat, werden nun in einem getrennten Schild die Wappen beider Halbkantone gegenübergestellt.

Eidgenössische Abstimmungen

Dreimal gingen die Stimmberechtigten an die Urne, um über Sachvorlagen abzustimmen. Ein Volksbegehren betreffend «Wirtschaftsreform und Rechte der Arbeit», das den Grund für den Bau einer sozialistischen «neuen Schweiz» hätte abgeben sollen, wurde am 18. Mai mit 1955 gegen 122 Stimmen verworfen. — Auch der Bundesbeschluß über die Revision der Wirtschaftsartikel der Bundesverfassung, der eine mit den bisher hochgehaltenen Staatsgrundsätzen eher verträgliche Entwicklung der Wirtschaft zum Ziele hatte und vor allem den Bauern sehr empfohlen wurde, damit sie in der Folge besser

vor wirtschaftlichen Rückschlägen verschont werden könnten, fand am 6. Juli keine Gnade. 1232 Ja stunden 1275 Nein gegenüber. — Die Alters- und Hinterlassenenversicherung hingegen wurde gleichzeitig mit der unerwartet großen Mehrheit von 1651 gegen 882 Stimmen angenommen. Einzig bei den Wirtschaftsartikeln stund unser Abstimmungsresultat im Gegensatz zu demjenigen der gesamten Schweiz. — Am 26. Oktober wurde unser Nationalratsmitglied Landammann Dr. med. vet. Albert Broger mit 1404 von 1526 gültigen Stimmen für eine weitere Amtsdauer bestätigt.

Finanzwesen, Allgemeines

Noch immer sind die Steuerbezüge der öffentlichen Gemeinwesen nicht à jour, aber doch wieder dem Normalzustand näher gerückt. Die Verschuldung der öffentlichen Hand ist gesamthaft um weitere 178 000 Fr. zurückgegangen lt. Kantonalbankbericht.

Kanton

Der Abschluß im Staatshaushalt durfte befriedigen, konnte man doch beträchtliche außerordentliche Subventionen an die Meliorationswerke leisten, ohne daß ein Rückschlag eintrat. Die Verwaltungsrechnung des Landessäckelamtes verzeichnete zwar einen Ausgabenüberschuß von 17 500 Fr., die Gesamtrechnung aber schloß mit einem Rückgang der Staatsschuld um 24 800 Franken auf Fr. 219 059.21, immerhin bloß deswegen, weil erstmals der Posten rückständige Steuern in die Vermögensaufstellung einbezogen wurde. Das Kriegsschuldkonto weist daneben noch einen Passivenüberschuß von 358 000 Fr. auf. Die staatlichen Fondationen sind um 31 000 Fr. auf 927 000 Fr. angewachsen. Wenn man an die vielen künftigen Aufgaben denkt, die auf den Staat «hereinschauen», so erscheinen die Staatsfinanzen als recht prekär. Erwähnenswert bleibt noch, daß die Entschädigung an den Bezirk Oberegg für seine Verwaltungstätigkeit an Stelle des Staates um 1000 Fr. erhöht wurde und daß die Standeskommissionsmitglieder eine Teuerungszulage um je 500 Fr. erhielten.

Bezirke

Alle Bezirke wiesen gute Rechnungsabschlüsse auf, trotzdem die des inneren Landesteiles an die Mendlebesiedelung größere Beiträge zu leisten hatten. Am besten steht der Bezirk Appenzell da, wo sich die Zunahme der Steuerkraft am meisten auswirkte.

Armleutsäckelamt

Diese Verwaltung erzielte ein Rekordergebnis mit einem Einnahmenüberschuß von 148 800 Fr. Trotz Minderbewertung einiger Aktiven in der Bilanz wuchs das Vermögen aller Verwaltungen des innern Landesteils auf 243 100 Fr. an. Die Gründe für den guten Abschluß sind die gleichen, wie sie im letztjährigen Bericht angeführt wurden. Dazu waren außergewöhnlich hohe Rückleistungen von Armenunterstützungen erhältlich.

Schulgemeinde

Die Ausgaben sämtlicher Schulgemeinden sind erneut stark angestiegen auf 358 600 Fr., wobei die Besoldungen allein 60 000 Fr. mehr als im Vorjahr betrugen. Die meisten Gemeinden schlossen mit Rückschlägen in der Verwaltungsrechnung,

wobei immerhin zu berücksichtigen ist, daß die erhöhten Staatsbeiträge erst im kommenden Jahr zu beziehen sind.

Steuerwesen Über ein neues Steuergesetz könnte man ungefähr dasselbe schreiben wie im Vorjahr. Abgesehen davon, daß unter dem Siegel der Verschwiegenheit gehütetes statistisches Material gesammelt und in großen Zügen ausgewertet worden sei, weiß man in der Öffentlichkeit nichts von ernsthaften Vorkehren zu einer Steuerreform. Schließlich heißt es, die Arbeiten müßten von vorn beginnen, weil man neuere Zahlen zur Unterlage haben müsse. Wappne Dich mit Geduld, lieber Bürger! Wenn Du ein Bauer bist, so kommst Du ja bei der Erwerbsveranlagung so gut weg, daß Deine Last für die große Familie nicht noch besonders berücksichtigt werden muß. Solltest Du aber zur Klasse gehören, die mit einem Lohnausweis aufzurücken hat, dann tröste Dich: Es gibt in der Ewigkeit eine Vergeltung für Dein Wohltun! — Mit den Steuereinschätzungen hat die Verwaltung wieder etwas aufarbeiten können; ein Rückstand ist aber immer noch vorhanden. Die Einschätzungsorgane hatten noch mit der Staatssteuer-Totalrevision 1946 zu tun und daneben die 1947er Zwischenrevision mit der Veranlagung für die eidg. Wehrsteuer 4. Periode zu verbinden. Nachdem nun die Neueinschätzung 1946 aufgearbeitet ist, gewinnen die Zahlen über die Steuerkraft im Kanton von der einen zur andern Veranlagungsperiode einen Vergleichswert.

Wir registrieren:	1941	1947
steuerpflichtiges Vermögen	44,963 Mill. Fr.	63,216 Mill. Fr.
steuerpflichtiger Erwerb	3,564 Mill. Fr.	7,869 Mill. Fr.

Es wird also doch wesentlich mehr versteuert als früher. Eingeweihte sagen jedoch, daß auch jetzt noch Vieles nicht in Ordnung sei. Der Chronist kann es glücklicherweise nicht überprüfen. — Die Steueransätze für Kanton und Armleutsäckelamt blieben unverändert. Einige Gemeinden konnten den Steuerfuß ermäßigen; drei Schulgemeinden mußten ihn jedoch erhöhen. Im Bezirk Oberegg stellte es sich bei der Herabsetzung des Steuerfußes heraus, daß seit Bestehen des jetzigen Steuergesetzes die Steuern nicht im Einklang mit dem Gesetz stunden, indem für Vermögen und Erwerb nicht der gleiche Ansatz erhoben wurde. Nun wurde die Sache richtiggestellt. — Die Steuerrekursbehörde bekam einigen Arbeitsstoff, hielt aber 1947 keine einzige Sitzung. — Für die 4. Periode der eidg. Wehrsteuer (es sollte die letzte sein?) sind die Taxationsformulare verschickt worden. Wenn sich der Besitzlose einmal dieses Umstandes erfreuen mag, so ist das dann der Fall, wenn die Steuerformulare auszufüllen sind. Mit dicken Strichen über weite Felder der weißen und grünen Zettel hinfahren und doch ein gutes Gewissen dabei haben, weckt ein Gefühl der Befriedigung. —

Der Bund hat die Schraube in der Erfassung des Grundeigentums bedeutend stärker angezogen, indem die kantonalen Verkehrswertschätzungen trotz deren durchgängigen Erhöhung nicht mehr im bisherigen Verhältnis für die Bundessteuer anerkannt wurden. Landwirtschaftliche Grundstücke sollen 90 Prozent, nichtlandwirtschaftliche 110 Prozent der amtlichen Verkehrswertschatzung wert sein.

Wirtschaftsleben, Landwirtschaft

Die Landwirtschaft hatte ein recht gutes Jahr. Eine frühe Frühjahrsweide (ab Mitte April), ein glanzvoller Sommer und ein prächtiger Herbst: was will man noch mehr. Heuen und Emden konnte man bei so gutem Wetter, daß sich kaum jemand eines gleichen Jahres erinnern konnte. Man war so früh daran, daß es manchenorts zu einem guten dritten Schnitt reichte. Die Trockenheit war erst im Herbst derart, daß sie zu einer größeren Wachstumsstörung führte. An jeder sonnigen Lage trat dann der «Brand» auf. Es konnten aber noch viele Tiere von auswärts auf unsere Herbstweide getrieben werden, und zwar zu sehr guten Preisen. Man war «nüd ase schüch» gegenüber den Unterlandbauern. Viele Brunnen waren versiegt und das Wassertragen und -zuführen war eine beschwerliche Sache. Die Sömmerung war bei dem beständig guten Wetter erfreulich. Die Viehzählung im April 1947 ergab folgende Bestände: Rindvieh 10 686, Schweine 10 808, Schafe 249, Ziegen 1778, Hühner 10 764. Eine leichte Abnahme des Viehbestandes steht einer Steigerung der Schweinehaltung gegenüber. — Preise und Absatz für Nutzvieh waren recht gut. Im Herbst war das Unterland nicht aufnahmefähig, und so ergab sich vorübergehend eine «Oweedi». Exporte nach Italien, die Hilfsaktionen des Bundes für die Trockengebiete und eine Ausmerzaktion mit staatlicher Unterstützung halfen darüber hinweg. Auf dem Schweinemarkt waren erhebliche Preisschwankungen festzustellen. Zeitweise stand es schlecht mit dem Absatz; auf das Jahresende zogen dann die Preise wieder ganz beträchtlich an. Der Kälbermarkt in Appenzell erhielt durch das Reglement des Bezirkes Appenzell behördlichen Schutz vor der Konkurrenz auf allen möglichen Nebenplätzen. Die frühere «Engelgarage» im Dorf ist offizielle Kälberhalle geworden, wo jeden Mittwoch Kälber aufgeführt werden. Für den Schlachtviehabsatz bestund immer noch die kriegswirtschaftliche Ordnung. Es wurden von den Annahmestellen 481 Tiere übernommen zum Werte von 445 570 Fr. Die Preissicherung hat sich namentlich im Herbst vorteilhaft ausgewirkt; nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage hätten sich große Ausfälle ergeben müssen. Der Milchpreis erfuhr ab 1. Oktober eine Erhöhung um 4 Rp., davon 3 Rp. zu Lasten der Konsumenten. In Appenzell wurde gleichzeitig die Quartiereinteilung für die Milchlieferung eingeführt, so daß die Ausmesser indirekt einen Vorteil erzielten, indem sie weniger Zeit

für ihre Arbeit aufwenden müssen. Die Neuerung ist ziemlich schmerzlos vor sich gegangen. — Die landwirtschaftlichen Organisationen gaben sich weiterhin Mühe, die bessere Verwertung der Alpmilch zu fördern. — Aus dem Kapitel Viehzucht ist wenig Neues zu berichten. Die Herdebuchtiere haben um 108 Stück zugenommen. Das Preisgericht an Viehschauen wurde um drei Mitglieder erweitert, damit für Kleinviehschauen mehr «Fachleute» zur Verfügung stehen (es ist das schon die zweite dermaßen begründete Erweiterung des Preisgerichts). Anfangs des Jahres fand eine gut beschickte und besuchte Ausstellung von Kaninchen und Geflügel, organisiert vom Ornithologischen Verein Appenzell, statt. — Vor Tierkrankheiten in größerer Verbreitung blieben wir verschont. An der Kantonsgrenze in Gais ging ein Maul- und Klauenseuchefall ohne weiteren Schaden vorbei. Die Schutzimpfungszone erfaßte bei uns über 700 Tiere. Die bessere medizinische Hilfe im Kampf gegen die Seuchen ist offenkundig. Man impft heute gegen alle möglichen Krankheiten teils vorbeugend, teils heilend; die Schafe werden gebadet, damit sie nicht die Räude bekommen und gegen die Dasselfliege wird ebenfalls mit chemischen Mitteln der Kampf aufgenommen. Selbst die Fliegen im Stall haben es nicht mehr leicht, seitdem man allerlei Giftpräparate verspritzt. Am meisten verbreitet von den Tierkrankheiten war noch der Schweinerotlauf; aber am meisten kostete die Bekämpfung der Rindertuberkulose, weil da hochwertige Tiere beseitigt werden müssen. Der Bestand der dem Verfahren angeschlossenen Bestände hat sich auf 78 mit 761 Tieren erhöht. Die Viehversicherung Appenzell beschloß, nur noch Tiere aufzunehmen, welche dem Verfahren unterstellt sind. Die kantonale Tierseuchenkasse verfügt über 158 000 Fr. Vermögen. — Der Ackerbau hätte nach Bundesgebot für 1946-1947 noch 280 ha umfassen sollen, davon 110 ha als eigentliche Pflichtfläche für Brotgetreide. Es wurden aber bloß noch 94 Prozent dieser letztern Fläche erfüllt und auch das nur dank des Umstandes, daß ein großer Teil davon im Eggerstander Meliorationsgebiet angebracht werden konnte. Man will vom Getreidebau nichts mehr wissen und auch das Kartoffelpflanzen wird abgelehnt. Im innern Landesteil haben noch 40 Prozent der Pflanzer, in Oberegg immerhin 89 Prozent für den Eigenbedarf Kartoffeln geerntet. Die Ackerbauberatungsstelle ist gegen Ende des Jahres aufgehoben worden; ihr Leiter, Ing. agr. E. Küper, hatte «einen schönen Rücken», was nicht besagen will, daß seine Dienste nicht voll anerkannt und verdankt wurden. Der Ackerbau sei in unserer Gegend nicht rentabel; das kann man glauben. Ebenso glaubhaft ist aber auch, daß auch etwas Bequemlichkeit dahinter steckt, daß man in der Landwirtschaft so sehr zur einseitigen Graswirtschaft drängt. Für 1947 wird zugegeben, daß es für den Ackerbau ein günstiges Jahr war. Durch die Orts-

getreidestellen wurden für die Ernte 1946 insgesamt für 144 800 Kilo Brotfrucht 16 800 Fr. Mahlprämien ausbezahlt. 1947 wurde erstmals Getreide an den Bund abgeliefert, und zwar aus den Eggerstanden-Mösern. Die Melioration ging dort dem Ende entgegen und man konnte an die Flurbereinigung herangehen. Die Armenhausverwaltung erhielt vom Großen Rat den Kredit, um auf ihrem arrondierten Besitz eine Scheune zu erstellen. Auf der Mendle wurden sieben Siedlungen gebaut und verpachtet. Vorderhand ist über eine Kostensumme von rund 550 000 Fr. abgerechnet. An verschiedene Meliorationsprojekte wurden nochmals rund 16 000 Fr. Subventionen ausbezahlt. Mit der Einstellung der außerordentlichen Bundessubventionen wird die Bodenverbesserungstätigkeit nun stark zurückgehen. — Der Ertrag der Obstbäume war noch selten so gut ausgefallen wie in diesem Jahr. — Eine Zählung der Silobehälter hat ergeben, daß elf Betriebe über 267 Kubikmeter Siloraum verfügen. Dieser soll aber keineswegs voll ausgenützt worden sein. — Nach Aufhebung der Arbeitsdienstpflicht wurden keine Arbeitskräfte mehr in die Landwirtschaft vermittelt. Der freiwillige Landdienst fand im Kanton nur soweit Unterstützung, daß ein staatliches Vermittlungsorgan dafür zur Verfügung gestellt wurde. — In den Vollzugsbestimmungen zum eidg. Entschuldungsgesetz, das am 1. Januar 1947 in Kraft trat, wurde beschlossen, eine eigentliche Entschuldungsaktion nicht durchzuführen. Es werden lediglich die obligatorischen Vorschriften angewendet. — Die Bauernhilfskasse wurde in zwei Fällen beansprucht; die Rückzahlungen an die Kasse machten doppelt so viel aus wie die Auszahlungen.

Forstwirtschaft

Die Holznutzungen waren geringer als im Vorjahr. Trotzdem war Brennholz reichlich vorhanden, so daß es zum Teil unter den Höchstpreisen verkauft wurde. Der Amtsbericht zählt ein Nutzungsquantum von 6069 Kubikmetern aus öffentlichen und Schlagbewilligungen für 7281 Kubikmeter aus Privatwaldungen auf. Eine größere Zahl hiesiger Waldarbeiter ließ sich für große Holzschläge im Schwarzwald, die unter Hut und Verantwortung der französischen Besatzungsmacht erfolgen, anwerben.

Jagd

Die Jagd auf Murmeltiere wurde wieder zugelassen. Sonst blieben die Jagdbestimmungen unverändert. Es beteiligten sich 25 Jäger an der Gesamtjagd und 42 an der allgemeinen Jagd. Dazu wurden 22 Tagespatente gelöst. Dem Jagdsport wurde also rege zugesprochen. Nach den von den Jägern gemeldeten Abschußziffern war die Beute wesentlich größer als im Vorjahr.

Fischerei

Auch Fischereipatente wurden in erhöhtem Maß gelöst: 39 Angelpatente, 3 Netzzuschläge und 73 Kurgästepatente. Einzig die Tageskarten, 56 an der Zahl, stehen unter dem letztjährigen Ergebnis. Am 27. November beschloß der Große Rat eine Erhöhung der Taxen für Nichtkantonseinwohner, Kurgäste und Tagespatentinhaber. Für diese Patentarten wurde auch eine

Fangzahl-Beschränkung eingeführt. Des außerordentlich niedrigen Wasserstandes wegen wurde die Netzfischerei im Sämtissee verboten. — Es wurde die Fischbrut aus 100 000 Forelleneiern ausgesetzt.

Industrie, Gewerbe, Handel

Auch im industriellen und gewerblichen Sektor war Vollbeschäftigung und ein reger Geschäftsgang festzustellen. In der zweiten Jahreshälfte machten sich aber einige Schwierigkeiten in der Exportindustrie vermehrt bemerkbar, da ausländische Konkurrenzgebiete und Devisenbeschränkungen in Erscheinung traten. Die Handstickerinnen hatten stets genug bis übergenug Arbeit; deren Zahl ist allerdings im Rückgang begriffen, denn es besteht nebst den verschiedenen andern Erwerbsmöglichkeiten zu wenig Anreiz für genügenden Nachwuchs. Die beiden Fachkurse waren von je 14 Teilnehmerinnen besucht. J. Fäßler-Sutter, Steinegg, hat die Leitung dieser Kurse übernommen. Die Stikkereizentrale gab 135 700 Schutzmarken ab. Der Verband der Handstickerinnen hat bei reger Beteiligung einen Wettbewerb durchgeführt. Die Arbeiten waren ausgestellt. Am 24. Dezember wurde endlich der im März abgeschlossene und später nochmals geänderte Arbeitsvertrag in der Handstickerei vom Bundesrat allgemeinverbindlich erklärt. Der Mindestlohn für gewöhnliche Arbeitsleistung ist auf 60 Rp. in der Stunde festgesetzt. Die Gültigkeit des Vertrages dauert bis 31. Dezember 1948. — Die Taschentücherfabrikation mit dem Handrollsäumeln als Heimarbeit stand weiter in hoher Blüte. Im Herbst, als sich für den Export ungünstigere Aussichten ergaben, wurde von einzelnen Firmen ein Lohnabbau angekündigt, der aber dann wieder zurückgenommen wurde. — Im Heimarbeitsregister waren Ende 1947 1626 Beschäftigte, 26 Arbeitgeber und 55 Fergger eingetragen. — Die Seidenbeuteltuchweberei in Oberegg war gut beschäftigt bei befriedigenden Löhnen. Es geht das schon daraus hervor, daß 10 000 Fr. weniger an Arbeitslosenunterstützungen in diesem Verband ausbezahlt wurden als im Vorjahr. Auch in der Plattstichweberei soll mehr Arbeit vorhanden gewesen sein. Die Handmaschinenstickerei zeigte hingegen einen Rückgang gegenüber der vorjährigen Hochkonjunktur, indem der Monogrammartikel weniger Zugkraft hatte. — Das Baugewerbe war außerordentlich stark beansprucht. Größere industrielle Neubauten, mehrere Geschäftsumbauten, verschiedene neue Wohnhäuser und die Siedlungen auf der Mendle spannten alle Kräfte an. Die öffentliche Hand war noch mit Recht stark zurückhaltend mit ihren Bauaufträgen. Eine beträchtliche Zahl ortsansässiger Arbeitskräfte schafft in Betrieben außerhalb des Kantons. Anderseits wurden ausländische Arbeitskräfte, vorwiegend Italiener, in den Arbeitsprozeß eingesetzt in Betrieben der Textilindustrie, im Baugewerbe, in Gastwirtschaftsbetrieben und im Hausdienst. Im ganzen wurden 142 solche Einreisegesuche behandelt, 53 für

männliche und 89 für weibliche Personen. — Der Handel wurde von kriegswirtschaftlichen Hemmungen, vom «Määchli-Chläbe» usw. mehr und mehr befreit. Er wird nach wie vor auch vom wirtschaftlich regen Leben profitieren. In Appenzell wurde eine Pferdemetzgerei neu eröffnet. An 75 Personen (davon 46 in und 29 außer dem Kanton wohnende) wurde ein Hausierpatent ausgestellt. Dem Fabrikgesetz waren auf Ende 1947 18 Betriebe mit 272 Arbeitskräften unterstellt.

Lehrlingswesen

Es kamen 35 Lehrverträge neu zur Genehmigung. Der Inhaber des Lehrlingsamtes gab in den Abschlußklassen der Primarschulen des ganzen Kantons eine allgemeine Berufsberatung und sicherte sich die Mitarbeit der Lehrkräfte durch einen Auskunftsbogen über die austretenden Schüler. Im Berufsbildungswesen gab es eine Änderung, indem die Schüler, die in einem Lehrverhältnis stehen, von den übrigen sogenannten Gewerbeschülern zu trennen waren. Die Lehrabschlußprüfung absolvierten 13 Söhne und 6 Töchter auf dem gewerblichen und 7 Lehrlinge im kaufmännischen Gebiet.

Fremdenverkehr

Das außerordentlich schöne Wetter von Ende Mai bis in den Oktober hinein wirkte sich für das Gastgewerbe sehr vorteilhaft aus, besonders auch für die Bergwirte. Die Zahl der Logiernächte stieg in den von der Statistik erfaßten Betrieben von Appenzell und Umgebung auf 52 170 bei einer Gästezahl von 13 676 Schweizern und 283 Ausländern. Der Motorfahrzeugverkehr brachte viele Vereine und Gesellschaften ins Land. Auf dem «Eggli» an der Fähnern wurde ein Gasthaus erstellt, dem erst ein «alkoholfreies» und nachher ein «vollgehaltliches» Wirtschaftspatent verliehen wurde. Eine erste Etappe der Wanderwegmarkierung wurde im innern Landesteil an die Hand genommen. Auch der Verkehrsverein Oberegg befaßte sich mit dieser Aufgabe. Die Fremdensaison war auch im äußern Landesteil sehr befriedigend.

Verkehrswesen

Wie überall, so nahm auch bei uns der Motorfahrzeugverkehr enorm zu. Die Zahlen der kantonalen Fahrzeugkontrolle beweisen dies: 48 Last- und Lieferwagen, 7 Traktoren, 72 Personenwagen und 82 Motorräder. Daneben wurden 3684 Fahrräder registriert. Zwischen Weißbad und Brülisau wurden während des Sommers erstmals fahrplanmäßige Autokurse durchgeführt. Gleichzeitig erhielt Brülisau eine Poststelle. Am 4. Mai wurden dort diese Verkehrsverbesserungen mit einer kleinen Feier gewürdigt. Die Lokalbahnen wiesen hohe Frequenzen auf. Die Appenzellerbahn und die Appenzell-Weißbad-Wasserauen-Bahn haben sich auf Grund der Bilanz auf Ende 1946 zusammengetan. Die rechtliche Verbindung ist noch anhängig; der Geschäftsbericht 1947 bezieht sich aber bereits auf die Gesamtstrecke Goßau-Wasserauen. Die «Heirat» ist glücklich in einem Zeitpunkt zustandegekommen, da es beiden Partnern verhältnis-

mäßig gut geht. Die AWW beförderte 240 000 Personen (gegenüber 1939 eine Zunahme von 229,8 Prozent). — Die Anwendung der Privatbahnsanierung des Bundes soll nun endlich Tatsache werden. Eine Variante G: Zwei Zweierfusionen AB/AWW einerseits und SGA/AG anderseits, fand die Zustimmung der Beteiligten. Man hofft, daß auch der Bundesrat diesem Kompromiß schließlich seinen Segen gibt. Beide Gruppen sollen gleichviel Zuschuß vom Bund erhalten, obwohl sie verschieden hohe Beträge für die planierte technische Erneuerung bedürfen. Die Kantone und Gemeinden kommen auch zum Handkuß. Bei der nächsten Sanierung, die wir hoffentlich nicht mehr erleben, ist man vielleicht großzügig und legt die beiden Bahngruppen auch noch zu sammen; dann haben sie die Viererfusion.

Öffentliche Betriebe und Anstalten

Die *Kantonalbank* weist wiederum eine Zunahme von Umsatz und Bilanzsumme auf. Bei den Passiven gingen die Obligationen nochmals um 360 000 Fr. zurück, während die Spareinlagen um 1 200 000 Fr. zunahmen. Auf der Aktivenseite ist namentlich eine Erhöhung der Debitoren um 1 130 000 Fr. bemerkenswert. Es werden namentlich auch im Kontokorrent-Verkehr von den Kunden größere Mittel beansprucht. Nach Verzinsung des Stammkapitals, nach Rückstellungen im Betrage von 87 000 Fr. und einer Abschreibung von 3800 Fr. blieb ein Reingewinn von 108 000 Fr., aus dem die Staatskasse 60 000 Fr. erhielt. Der Reservefonds hat die erste Million überschritten. Ferner ist ein Baufonds von 230 000 Fr. vorhanden. Im *Krankenhaus* wurden ab 1. April die Taxen erhöht. Die Zahl der Verpflegungstage der Patienten betrug 14 760. Es sind 586 Personen verpflegt worden, davon 108 Wöchnerinnen. In der Röntgenabteilung wurden 922 Durchleuchtungen vorgenommen und 844 Aufnahmen gemacht. Im Operationssaal wurden 230 Operationen ausgeführt. Diese Zahlen belegen die große Bedeutung unseres Kantonsspitals. Zum Rechnungsausgleich mußte die Staatskasse rund 4300 Fr. zuschießen. — Das *Elektrizitätswerk Appenzell* hat 400 000 kWh weniger Strom erzeugt als im Vorjahr. Wegen der Trockenheit stunden im Frühling die Turbinen 3 Wochen lang still und im Herbst mußten Strombezugseinschränkungen aus dem gleichen Grund allgemein verfügt werden. Der Fremdstrombezug von der SAK stieg beträchtlich. Zusammen betrug die Stromabgabe wie im Vorjahr rund 4 Millionen kWh. Während des Jahres wurden 66 Häuser neu angeschlossen, hauptsächlich in Kau, auf der Mendle, in Obersteinegg und Triebern. An die Werkanlagen wurden 150 000 Fr. aufgewendet. Im Frühjahr wurde die Bürgerschaft aufgeklärt über ein Gutachten des Ingenieurbüros Gruner, Basel, betreffend die Möglichkeiten einer weiteren Ausnützung der landeseigenen Wasserkräfte. Als das wirtschaftlichste Projekt wurde die Gewinnung von Energie aus dem Sitterlauf zwischen «Katzenschwanz» und «List», mit An-

lage einer kleinern Speicheranlage, erkannt. Die Feuerschaugenossen stimmten an der «Dunke» einmütig für den Kredit von 80 000 Fr. für die Aufnahme der genauen Studien zu diesem Bauvorhaben, sofern die Konzessionsfrage und die Stromabsatzbedingungen befriedigend geregelt werden können. Das Konzessionsgesuch wurde bald darauf bei der Standeskommission eingereicht, fand aber bis zum Jahresende noch keine Erledigung. Die Regierung holte eine Oberexpertise darüber ein bei Ingenieur Eggenberger, Bern, die für das Projekt in Verbindung mit dem bestehenden Werk günstig lauten soll. Etwas Offizielles hat die Öffentlichkeit darüber noch nicht erfahren. — Das *Wasserwerk* konnte trotz des Wassermangels weit und breit die Bedürfnisse mit geringfügigen Einschränkungen befriedigen. Es wurden 13 Neuanschlüsse erstellt. — Die *Feuerschau-Rechnung* wies einen Einnahmenüberschuß von 109 219 Fr. auf. Das Elektrizitätswerk, das bisher über 2 Millionen Fr. kostete, steht mit 84 275 Fr. in der Bilanz, während das Wasserwerk und sämtliche Immobilien gänzlich abgeschrieben sind. Daneben ist noch ein reines Vermögen von 294 900 Fr. vorhanden. — Die *Badeanstalt Appenzell* spürte den heißen Sommer. Sie bot 10 800 Besuchern Abkühlung und Erholung. Rentiert hat sie trotzdem nicht, indem der Bezirk noch 1600 Fr. an den Betrieb beitragen mußte.

Korporationen

Durch einen Großratsbeschluß wurde für die Zukunft vorgebeugt, daß die Korporationen durch übermäßige Einkaufstaxen neue Grundeigentümer in ihrem Kreis vom Bürgernutzen ausschließen. Die Einkaufstaxe darf höchstens das Zehnfache des im Laufe der vorhergehenden 10 Jahre durchschnittlich verabfolgten Nutzens betragen. — Die Rhode Lehn beschloß, das «Rekrutengeld» auf 50 Fr. zu erhöhen, und die Schlatter-Rhode entschloß sich, eine Fahne anzuschaffen und Fähnrich und Junker mit alten Uniformen auszustatten.

Bau- und Straßenwesen

Das Landesbauamt hatte größere Flickarbeiten an den Straßen auszuführen und verlängerte die Oberflächenteerung an der Enggenhüttenstraße in Rapisau. Der Benzinzollanteil wächst nun wieder; er betrug 27 076 Fr. Der Bezirk Appenzell hat das Privatsträßchen im Unterrain gegen eine Auslösungssumme von 6000 Fr. übernommen und die Straßen und Plätze im Dorf einheitlich beschriftet und — soweit sie es noch nicht waren — auch neu benamst. Der Bezirk Schwende übernahm eine 340 Meter lange Strecke der Potersalpstraße bei «Lehmen», was der Große Rat nach gesetzlicher Vorschrift anerkannte. Vom Bezirk Rüte wurde die Befigstraße fertiggebaut. Von der regen privaten Bautätigkeit haben wir unter Abschnitt «Gewerbe» berichtet. Neue Wohnbauten wurden 14 subventioniert, in den Bezirken Appenzell, Schwende und Rüte.

Betreibung und Konkurs

Die Vergleichszahlen zu den früheren Berichten lauten:

	Appenzell	Oberegg
Betreibungsbegehren	935	201
Fruchtlose Betreibungen	13	4
Verwertungen	13	—
Konkurse	1	—

Die Tätigkeit der Betreibungsämter stund im Gegensatz zu den Vorjahren in aufsteigender Linie.

Grundbuchwesen

Die Vermessung des Bezirkes Gonten ist nahezu abgeschlossen. In Oberegg waren die Vermarkung und die Arbeiten am photogrammetrischen Übersichtsplan im Gange. — Die Summe der amtlichen Grundstückschätzungen hat um rund 1,5 Millionen Franken zugenommen. — Die Handänderungen umfaßten 162 Objekte mit einem Handänderungswert von 3,3 Millionen Fr. Die Belastungsgrenze für ländliche Grundstücke bildet seit dem Inkrafttreten des eidgenössischen Entschuldungsgesetzes der besonders nach den eidgenössischen Bestimmungen festzusetzende Schätzungswert. In der Übergangszeit bis zur Ausgabe der neuen Schätzungsnormen gilt der bisherige amtliche Verkehrswert, ohne die bisher üblichen Ausnahmen beim Handwechsel.

Feuerversicherung

Die Summe der Feuerversicherungen für Gebäude und Mobiliar hat gleich einen Ruck um 20 Millionen Fr. aufwärts getan. Die Teuerung im Bauwesen und verschiedene Brandstiftungen haben stimulierend gewirkt. Der mobile und immobile Besitz war für 195 Millionen Fr. brandversichert. Die Ländliche Feuerversicherung hatte für drei Brandschäden im Betrage von rund 20 000 Fr. aufzukommen. Ihr Rechnungsvorschlag betrug 27 500 Franken. Der Reservefonds dieser einheimischen Versicherung betrug 1 721 000 Fr. Der Zinsertrag ist um mehr als 50 Prozent höher als der Prämienbezug.

Militärwesen

Die militärische Ruhepause als Reaktion auf den Weltkrieg dauerte nicht lange. Es setzten die Wiederholungskurse und auch die Inspektionen wieder ein. Vom 13. bis 25. Oktober hatte unsere Auszugstruppe den Wiederholungskurs im Toggenburg zu bestehen. Zur Rekrutierung kam der Jahrgang 1928. Von den 139 Mann wurden 105 tauglich, 21 zurückgestellt, 8 HD-tauglich und 5 untauglich. Nur 16 Stellungspflichtige erwarben die Ehrenkarte für turnerische Leistungen. Der Eifer ist diesbezüglich nicht groß und die Vorunterrichtstätigkeit blieb außerhalb des Kollegiums gleich null. Der Kanton erhielt die Flab-Kp. 34, sowie Stab und Stabs-Kp. des Ter. Füs. Bat. 142 neu zur Kontrollführung zugewiesen. Die Arbeitsaufträge im Zeughaus gingen stark zurück.

Schießwesen

Die Schützen füllen «allpot» die Zeitungsspalten mit ihren Ranglisten. Neben dem allgemeinen Schießprogramm, dem kan-

tonalen Sektionswettschießen in Gonten und andern Schützenfesten wurde zur Einweihung einer neuen Standanlage in Meistersrüte geschossen. Dem Kantonalschützenverein gehören 1151 Mitglieder an. Vier Jungschützenkurse mit 123 Teilnehmern wurden durchgeführt.

Polizei

Mehrere Brandstiftungen eines krankhaften Täters an kleineren Objekten gaben viel Aufregung, bis der Mann ausfindig gemacht werden konnte. Auch kamen 6 Einbruchdiebstähle vor. Die Kantonspolizei verzeichnete 81 Verhaftungen. Aufsehen bereitete auch die erneute Zunahme der Polizeistunde-Bußen im Bezirk Appenzell auf einen Rekordstand. Die Lebensmittelpolizei stellt fest, daß an manchen Orten die Bäckereieinrichtungen verbessert wurden. Auf dem kantonalen Polizeiamt wurde für den innern Landesteil eine Einwohnerkontrolle, ausgehend von den Rationierungskontrollen und gestützt auf die neuen An- und Abmeldevorschriften der Polizeiverordnung, eingerichtet.

Rechtspflege

Das kantonale Untersuchungsamt hat 493 Einvernahmen gemacht. 105 Straffälle wurden von der Kriminalkommission erledigt durch kleine Bußen, Verweis, Kostenentscheid oder Verfahrenseinstellung. Es geht daraus hervor, daß, seitdem ein professionelles Untersuchungsamt besteht, viel mehr «kleine Fälle» entdeckt und verfolgt werden als vorher, wo der Landesfähnrich noch die Strafuntersuchung zu führen hatte. An die Gerichte gingen 34 Strafklagen. Die Vermittlerämter erhielten 128 Streitbegehren, von denen 26 zurückgezogen und 65 vermittelt wurden. Der Einzug der vom Bezirksgericht Oberegg gesprochenen Gerichtsgelder und Bußen wurde zur Herstellung der Einheitlichkeit im Kanton dem kantonalen Polizeiamt übertragen.

Armenwesen

Im innern Landesteil haben die Armenunterstützungen um rund 40 000 Fr. zugenommen, während Oberegg mit ungefähr dem gleich hohen Betrag wie 1946 auskam. Es betrugen die Armenlasten beim Armleutsäckelamt 224 850 Fr., in Oberegg 12 560 Fr. Neben den in obiger Zahl für das Armleutsäckelamt inbegriffenen 23 800 Fr. wurden noch vom Bund rund 50 000 Fr. für aus dem Ausland zurückgekehrte Landsleute aufgewendet. Die Irrenversorgung belastete den innern Landesteil allein mit 66 000 Fr. An die Anstalten gingen im innern Landesteil 89 000 Franken, in Oberegg 19 000 Fr.

Sozialfürsorge

Die Kriegsnotmaßnahmen wurden im Laufe des Jahres abgebaut. Es wurden noch in kleinerem Umfang Kartoffeln und Gemüse verbilligt abgegeben. — Die Arbeitslosenkassen hatten im Jahre 1946 21 400 Fr. auszurichten. Den größten Posten trugen immer noch die Seidenweber in Oberegg bei mit rund 8300 Fr. Die Hilfe für ältere Arbeitslose wurde auf das Jahresende auch im innern Landesteil eingestellt. — Die kantonale Ausgleichskasse führte ihre Sozialhilfe in großem Stile aus: Wehrmanns-

schutz 17 900 Fr., Kinderzulagen an Bergbauern 128 800 Fr., landwirtschaftliche Arbeitnehmer 6100 Fr., Alters- und Hinterlassenen-Übergangsrenten 333 400 Fr. Daran wurden geleistet von den Kassenmitgliedern 256 400 Fr., vom Kanton als Rückerstattung an den Bund 9100 Fr. Es gab in der Übergangsordnung zur AHV auf das Jahresende 808 Rentenbezüger. Diese Einrichtung hat also 177 neue Abnehmer gefunden. Aus dem Rückstand der früheren Bundeshilfe wurde in 30 Fällen mit 2768 Fr. nachgeholfen. — Sammlungen für die private Wohltätigkeit folgten sich am laufenden Band. Für die Brandgeschädigten in Stein (Toggenburg) wurden aus öffentlichen und privaten Mitteln 4500 Fr. aufgebracht. Die Kinderhilfe konnte 176 ausländische Kinder zu Erholungsaufenthalten placieren. Auch große Barleistungen wurden aufgebracht. Beim «Wochenbatzen» marschiert der Bezirk Oberegg an der Spitze. An einem Sonntag wurden rund 200 Kinder von Rankweil in Appenzell aufgenommen und reich beschenkt. Die von unserer Gesellschaft unterstützten Organisationen berichten separat im Jahrbuch.

Bevölkerungsbewegung

Die Wanderungsbewegung im innern Landesteil, die erstmals dank der neuen Einwohnerkontrolle ermittelt werden kann, verzeichnete einen Zuwachs der Wohnbevölkerung um 112 Personen, davon nur 5 Gemeindebürger, 56 andere Schweizer und 51 Ausländer. Es ist das für unsern klassischen Abwanderungskanton eine außergewöhnliche Erscheinung wegen der gegenwärtigen Nachfrage nach Arbeitskräften.

Zivilstandswesen

Es wurden von den beiden Zivilstandsämtern eingetragen:

Geburten	im Zivilstandskreis	272	außerhalb	476
Todesfälle	« «	185	«	203
Trauungen	« «	105	«	420

Kirchliches

Die Kirchhöri Appenzell beschloß, die unbequemen Kirchenbänke zu ersetzen. Ein Friedhofstück östlich der 3. Kaplanei wurde in einheitlicher Ordnung angelegt, erstmals mit Anlage der Gräberreihen in Richtung West-Ost. Die Todesfallkosten wurden für die Kirchgenossen vermindert, indem für Grab, Geläute und Benützung des Leichenwagens in der Folge die Kirchgemeinde aufkommt. Auch die Grabsteintaxe wurde abgeschafft. — Die im letztjährigen Bericht erwähnte umgebaute Kapelle in Steinegg erhielt am 7. September die bischöfliche Weihe. Am gleichen Tag hielt der gnädige Herr in Appenzell einen Vortrag über die 100-Jahrfeier des Bistums. Eine staatliche Delegation nahm am Jubiläumsfest in St. Gallen teil. Das Thema der endgültigen Einverleibung Appenzells in das Bistum wird bei solchen Gelegenheiten mehr und mehr in den Vordergrund gerückt. Die Pfarrei Gonten feierte am 26. Oktober ihren dreihundertjährigen Bestand. Während zwei Mitglieder der Standeskommission und 15 Privatpersonen in Rom an der Heilig-

sprechungsfeier von Bruder Klaus von Flüe teilnahmen, feierte das Volk daheim an besonderen Festgottesdiensten an Christi-Himmelfahrt mit. Eine Pfarreiversammlung in Appenzell würdigte ferner die gleiche Begebenheit. Der religiösen Festigung und Erneuerung waren die Volksmissionstage vom 5. bis 23. November in der Pfarrei Appenzell gewidmet. Vier Patres aus dem Dominikanerorden hielten die Predigten. — In Gonten schied Pfarrer Rob. Kehl nach 27jähriger Tätigkeit von der Pfarrei und wurde durch Pfarrer Jos. Lutz, von Thal, ersetzt. — Das erste hl. Meßopfer feierten in Brülisau Josef Streule und P. Meinrad Inauen, O. Cap.

Schulwesen

Das Kollegium St. Antonius hat in der Einteilung des Gymnasiums die Änderung vorgenommen, daß ein obligatorischer Vorkurs vom Frühling an geführt wird, dem dann je 7 im Herbst beginnende Klassen folgen. Im Schuljahr 1946/47 wurden vom Frühjahr 1947 an 316 Schüler gezählt, von denen 86 in Innerrhoden Bürger und 83 hier wohnhaft waren. Die Reifeprüfung bestunden 21 Kollegianer. — Von den Primarschulen ist wenig Neues zu melden. Es erklingt im amtlichen Schulbericht das alte Lied von der ungenügenden Schuldauer unter dem System der Halbtagschule, das bloß durch eine freiwillige Ganztagschule am Hauptort durchbrochen wird. — Die Haushaltungsschule Appenzell wurde finanziell auf eine breitere Grundlage gestellt. Sämtliche Bezirke und Schulgemeinden des innern Landesteils erklärten sich bereit, je hälftig die nach Abzug der Bundes- und Kantonsbeiträge verbleibenden Kosten gemeinsam aufzubringen, verteilt nach Maßgabe der aus den betreffenden Kreisen kommenden Schülerinnen. — Für die Mädchenarbeitsschule erließ die Landesschulkommission einen neuen Lehrplan, der den praktischen Erfahrungen Rechnung trägt und sich den unterschiedlichen Leistungsmöglichkeiten der Schulen mit 3 und mit 6 Stunden wöchentlicher Unterrichtsdauer anpaßt. In Oberegg wurde eine Haushaltungsschule eingerichtet. Deren Lehrkraft erteilt auch den Arbeitsschulunterricht in Sulzbach und St. Anton.

Gesundheitswesen

Durch großrätliche Verordnung wurde der schulzahnärztliche Dienst im Kanton eingeführt. Jede Schulgemeinde hat einen Zahnarzt zu bestimmen, der jedes Jahr bei den Schülern den Gesundheitszustand der Zähne untersucht, darüber seinen Befund abgibt und so die Eltern in die Lage setzt, rechtzeitig den Übeln zu wehren. Ob an die Behandlungskosten ein Beitrag geleistet werden soll, hängt von den Schulgemeinden ab. Falls sie sich dazu entschließen, erhalten sie daran 30 Prozent Staatsbeitrag, begrenzt jedoch auf höchstens 15 Prozent der Gesamtkosten. 431 Kinder wurden gegen Pocken geimpft. Der allgemeine Gesundheitszustand erscheint als befriedigend.

Presse

Als Redaktor des «Appenzeller Volksfreund» ist Alt-Landesfähnrich Dr. Alb. Rechsteiner nach 29jähriger Tätigkeit zurück-

getreten. Der Schreiber dieser Chronik ist an seine Stelle gerückt.

Kulturelles Nach den Vorarbeiten der Heimatschutzkommission wurden in allen Bezirken amtliche Plakatstellen errichtet; anderseits aber alle übrigen Reklameaufschriften, Tafeln usw. beseitigt, ausgenommen die erlaubte sogenannte Eigenreklame. Es muß nun darauf getrachtet werden, daß keine «Rückfälle» mehr vorkommen. — Die Musikgesellschaft Harmonie Appenzell hat am St. Gallischen Musikfest in Altstätten einen glänzenden Erfolg davongetragen mit nur einem Punkt Einbuße in der Bewertung. Am 1. Juni fand ein Verbandstag der Cäcilianer in Appenzell statt. Neun Kirchenchöre, davon drei aus der außerrhodischen Diaspora, nahmen daran teil. Der Männerchor Harmonie Appenzell machte am St. Gallischen Sängerfest in Rorschach mit, ohne Rangierung. Auf Einladung des hiesigen Cäcilienvereins kam am Augstheiligtag der Kirchenchor Bregenz mit Orchester auf Besuch und bot in der Pfarrkirche eine glanzvolle Aufführung der großen Messe in B von Jos. Haydn. Abends folgte ein Liederkonzert von Kammersänger Osterkamp. Die Appenzeller Vereinsmitglieder und weitere Musikfreunde kamen für die Verpflegung der Gäste auf. — Vom Verkehrsverein wurde in Appenzell ein Konzert holländischer Sängerknaben veranstaltet. Der Trachtenverein hat mit einer großen Gruppe unser Ländchen an der OLMA würdig vertreten. Auch an der Zürcher Gewerbe- und Landwirtschaftsausstellung waren hiesige Trachtenleute zu sehen. Der Trachtenverein zeigt daneben das richtige Bemühen, nicht bloß an Festlichkeiten zu glänzen, sondern die Tracht als heimische Kleidung zu fördern. Ohne seinen Rückhalt stünde es vermutlich in dieser Hinsicht noch schlimmer.

Sport Es wurde die erstmalige Ersteigung des Südwest-Grates des 8. Kreuzberges gemeldet. Roman Kölbener, cand. iur., war mit andern skitüchtigen Akademikern in Südamerika als Skiinstruktor und gewann das chilenische Kandahar-Rennen. Er ist auch der erste Innerrhoder, der das Brevet I für Motorflug erwarb. Die kleine Turnerschar Appenzells stellte sich tapfer am eidg. Turnfest in Bern (in der Klasse der gleich großen Sektionen von 331 im 16. Rang mit 144,59 Punktzahl). Es wurde ihr bei der Heimkehr ein festlicher Empfang bereitet. Ein auswärtiger Sportflieger benützte das Plateau ob der Sitter in Mettlen als Flugplatz, als er hier in den Ferien weilte. Einige Tage später stürzte er in Chur ab und kam zusammen mit seiner Frau ums Leben.

Vereine, Feste Die Musikgesellschaften von Gonten und Brülisau begingen die Einweihung einer neuen Fahne, denen die Appenzeller «Harmonie» zu Gevatter stand. An beiden Orten war die Fahnenweihe mit einem Musikfest der nachbarlichen Vereine verbunden. Die Musikkorps von Haslen und Brülisau schafften Uniformen

an. Der Kirchenchor Appenzell machte eine Paßfahrt Oberalp-Furka-Grimsel-Susten. — In Appenzell wurde eine Sektion des Schweizerischen Kaufmännischen Vereins gegründet. Der Radio-Club führte eine Exkursion aus nach Bregenz und ins Studio Dornbirn. — An der Bundesfeier in Appenzell, der eine sehr große Volksmenge beiwohnte, hielt Pfarrer Dr. A. Wild die patriotische Ansprache. Daneben wies das Programm wie üblich musikalische, gesangliche und turnerische Darbietungen und das unvermeidliche Feuerwerk auf. Zum Ausklang des Sommers brachte ein von der Musikgesellschaft und dem Männerchor Harmonie in Appenzell veranstaltetes Volksfest Kurzweil und Labung und den beiden Vereinskassen einen erwünschten Zustupf. — Die Schweizerische Gymnasial-Rektoren-Konferenz kam nach einer Tagung in St. Gallen nach Appenzell zur Besichtigung des Kollegiums; sie wurde offiziell empfangen und bewirtet.

Amt und Würde

Der stillstehende Landammann Armin Locher, Oberegg, rückte an der Landsgemeinde zum regierenden Landammann vor. Für den verstorbenen Landammann Dr. Rusch wurde Landesfähnrich Dr. med. vet. Alb. Broger zum stillstehenden Landammann gewählt. Seine Stelle nahm Zeugherr Carl Müller, Weißbad, ein. Bauherr Jos. A. Gschwend erklärte seinen Rücktritt und wurde durch Hauptmann Jos. Schmid, Bauunternehmer, ersetzt. Als neuer Zeugherr zog Ratsherr Carl Knechtle, zum «Falken», mit 43 Jahren als Jüngster in die Regierung ein. Das Bezirksgericht Appenzell wählte zu seinem Präsidenten Anton Wetter, Landwirt, Ziel. — An der ETH erwarb Jakob Hersche, vom Kirchlehn, das Diplom als Bauingenieur und ein auswärtiger Appenzeller, Hans Höhener, in Ramsen, das Diplom als Ing. agr. — Musikdirektor Josef Signer, von und in Appenzell, wurde zum Direktor der Stadtmusik St. Gallen gewählt. Frl. Marie-Louise Ebneter, in Unterrain, machte die Diplomprüfung als Fürsorgerin und Hans Breu, Oberegg, erhielt das Unterförsterpatent.

Unglücksfälle, Elementarereignisse

An der Spitze stunden die Bergunfälle; zwei Touristen stürzten an der Staubernkanzel, ein Kletterer am 6. Kreuzberg und ein Ferienknabe im «Gläubt» unter der Altenalp zu Tode. Auch bei der Arbeit gab es einige tödliche Unglücksfälle: Joh. Ant. Mock, in Schwende, verunglückte beim Holzen, der Armenhausinsasse Joh. Jak. Sonderer wurde durch das abgeglittene Drahtseil einer Holzwinde auf Wasserschaffen erschlagen und im «Nastobel» in Gonten riß das Seil einer Transportanlage, als sich zwei junge Männer im Anhänger befanden. Der eine wurde durch Absprung auf eine Tanne gerettet, während der andere, Jos. Ant. Rusch, 20jährig, von der «Webern» in Gonten, auf den Boden abstürzte und tot liegen blieb. Dem Motorfahrzeugverkehr waren auch verschiedene Unfälle zuzuschreiben, von denen einer zu schweren Folgen führte. In Oberegg wurde Armin Krüsi durch

einen Schuß ins Knie getroffen, als dem ihn begleitenden Jagdfreund das Gewehr zu Boden fiel, worauf der Getroffene wegen des Blutverlustes in kurzer Zeit starb. Ein schwerhöriger Hausierer, J. B. Ebneter, wurde beim Bahnübergang im Ried von der Appenzellerbahn erfaßt, er starb an den erlittenen Verletzungen. — Am 29. März zeigte sich bei starkem Föhnsturm eine schleierartig getrübte Atmosphäre, weil der Wind Wüstensand der Sahara mitgeführt haben soll.

Unsere Toten

Am 4. Januar verschied der 76jährige *Alois Broger,* der früher an der Hauptgasse in Appenzell ein Bäckerei- und Lebensmittelgeschäft geführt hat. — Im Alter von 68 Jahren starb Lehrer *Franz Gmünder,* Appenzell. Er hat kurze Zeit in Kau Schule gehalten und nachher über vier Jahrzehnte lang in Appenzell. Er genoß einen guten Ruf als praktischer und erfolgreicher Lehrer, wenn er auch — namentlich in jüngeren Jahren — die «Lausbuben» nicht immer sanft behandelte. Er war Gründer und Förderer der Samariterbewegung im Kanton und vormals auch in Musik und Kirchenchor tätig. Sein mageres Lehrereinkommen verbesserte er als Versicherungsagent und mit Substitutentätigkeit auf der Landeskanzlei. Wertvolle Kenntnisse über das alte kantonale Privatrecht und Zeddelrecht, aber auch eine reiche Sammlung von Anekdoten und lustigen Episoden aus heimatlichen Quellen nahm er leider mit ins Grab. Der Verstorbene war ein guter Gesellschafter und Erzähler. — Am 26. Februar starb in Kau Alt-Ratsherr *Jos. Ant. Inauen,* der frühere Wirt zum «Eischen». — *Jos. Brülisauer,* aus Gonten, seit 17 Jahren Postbeamter in Appenzell, starb am 10. März im Alter von 57 Jahren, er hat über Beruf und Familie hinaus wenig Anteil genommen am öffentlichen Leben. — Ein mit Recht sehr angesehener bäuerlicher Amtsmann ging am 7. April mit Alt-Hauptmann *Jos. A. Rechsteiner,* in Haslen, in die Ewigkeit. Er wurde 78 Jahre alt, war ein kluger, besonnener und sachlicher Mann, erfahren in den gemeindlichen und kantonalen Amtsgeschäften, so daß man auf sein Wort etwas geben durfte. Er war Schulratspräsident, von 1911 bis 1934 regierender, nachher bis 1937 noch stillstehender Hauptmann von Schlatt-Haslen, viele Jahre Bankrat und Vorstandsmitglied der Ländlichen Feuerversicherung. — Am 24. April starb 70jährig *Jak. Huber,* der trotz körperlichen Gebrechen und seinem mühsamen Gang an Krücken regsam und unternehmungslustig war und bei seiner geschäftlichen Tätigkeit in der Stickereibranche das Auf und Ab im Wirtschaftsleben mitmachte. — In Olten schied im Alter von 82 Jahren Alt-Gerichtsschreiber *J. B. E. Neff* aus diesem Leben. Er war erst 22jährig, als ihn der Große Rat zum Gerichtsschreiber wählte. Volle 55 Jahre lang, von 1887 bis 1942, hat er mit großer Fähigkeit und Sicherheit sein Amt verwaltet. Hervorragende Intelligenz und feines psychologisches Gefühl zeichneten ihn aus. Er

sei früher auch ein beliebter Mann im gesellschaftlichen Leben gewesen. — Am 7. Juli starb in Gonten Alt-Hauptmann *J. B. Manser* im 76. Altersjahr. Er hat mit Erfolg eine Bäckerei geführt und diente der Öffentlichkeit als Ratsherr, von 1911—1913 als stillstehender und hernach bis 1920 als regierender Hauptmann, als Kirchen- und Schulratspräsident in Gonten, sowie als Präsident der Rütner Rhode. Ein ruhiges, überlegtes Reden und Handeln war dem intelligenten Manne eigen. — Am 21. September wurde *P. Markus Manser,* geb. 1870 in Schwende, im Johannesstift in Zizers in die Ewigkeit berufen. Er trat nach seinen Studien in Einsiedeln, Mailand und Fribourg in den Dominikaner-Orden und wirkte als Religionslehrer und Spiritual in Holland, Berlin und Ilanz. — Der am 13. November gestorbene Alt-Landammann und Nationalrat *Edmund Dähler* erhält in diesem Jahrbuch einen besonderen Ehrenplatz.

Zum Abschluß gestattet sich der Chronist, auf diesem Wege einen Nachfolger zu suchen. Er hat nun als Zeitungs-Redaktor das ganze Jahr hindurch diesen Stoff zu bearbeiten und möchte die Zusammenlese für das Jahrbuch einem «überparteilichen» Beobachter überlassen. Wer ist so gut und nimmt die Arbeit ab ... oder hat sogar — was noch besser wäre — Lust und Liebe dazu? Kurze Mitteilung genügt.